

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 5 (1918)
Heft: 10

Artikel: Ein Vorschlag zur Beschaffung von soliden und billigen Möbeln
Autor: Sigg, Johann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-7219>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wohnzimmer in einem Arbeiterhaus. Entworfen in der Klasse für Innenausbau der Gewerbeschule Zürich, Lehrer: W. Kienzle, Architekt S. W. B. Ausführung in Tannenholz: Lehrwerkstätten der Stadt Zürich
Kissen rot, leinen, aus handgewebenen Stoffen aus dem Gadmental: Frau C. Oboussier S. W. B., Aarau

EIN VORSCHLAG ZUR BESCHAFFUNG VON SOLIDEN UND BILLIGEN MÖBELN

Die Abzahlungsgeschäfte sind, wir haben das schon des öfteren ausgesprochen, unter den heutigen Verhältnissen unentbehrlich. So viele Klagen auch schon über sie laut wurden, beseitigen können wir die Einrichtung vorerst nicht, ohne viele Kon-

sumenten zu schädigen. Neben wenig seriösen gibt es Abzahlungsgeschäfte, deren Geschäftsgebarung tadelsfrei ist. Sie lassen es sich angelegen sein, den ihre Hilfe ansprechenden Kreisen tunlichst entgegenzukommen, und greifen auch nicht gleich



Arbeiterwohnung, ausgestellt von der Gewerbeschule Zürich. Entwürfe: Fachklasse für Innenausbau, Lehrer: W. Kienzle, Architekt S. W. B. Ausführung: Städtische Lehrwerkstätten, Lehrer: Chr. Birk. Wohnküche, Tannenholz lasiert; Ausblick in den Nutzgarten

zu den schärfsten Mitteln, wenn einmal eine fällige Rate nicht gerade auf die Stunde einläuft. Aber es gibt auch andere. Alle werden weiterhin ihren Platz behaupten und ihrer sozialen Aufgabe nachkommen können, wenn wir eine neue Einrichtung, von der nun die Rede sein soll, neben sie stellen. Ihr Zweck wäre, künstlerische und fachgerechte, also vollkommene Möbel jenen auf Abzahlung zu liefern, die solche Möbel besitzen möchten und sie heute nicht oder doch nur zu lästigen, oft wucherischen Bedingungen auf Abzahlung erhältlich machen können.

Wir denken uns diese Einrichtung ungefähr wie folgt:

Der Schweizerische Werkbund läßt im Kreise seiner Mitglieder Typenmöbel entwerfen und die Muster als die

seinigen gesetzlich schützen, Entwürfe für Zwei-, Drei- und Vierzimmereinrichtungen. Er überläßt die Muster gegen eine kleine Gebühr anerkannt tüchtigen, solide Arbeit liefernden Schreibern unter seinen Mitgliedern zur Ausführung. Zu liefern und zu beziehen sind die fertigen Möbel einzig von einer Garantie-Genossenschaft, die der Werkbund abzweigt, und der jeder beitreten muß, der Werkbundmöbel zu erhalten wünscht.

Die Schreiner wollen natürlich bald bezahlt sein, sie können auf das Geld nicht lange warten. Die Garantie-Genossenschaft aber, nahezu vollständig aus nicht hablichen Konsumenten bestehend, ist ihrerseits nicht in der Lage, die Zahlung zu leisten. Doch hat sie die Kreditwürdigkeit der Mitglieder, der Kunden, durch ihre Organe gewissenhaft prüfen lassen.



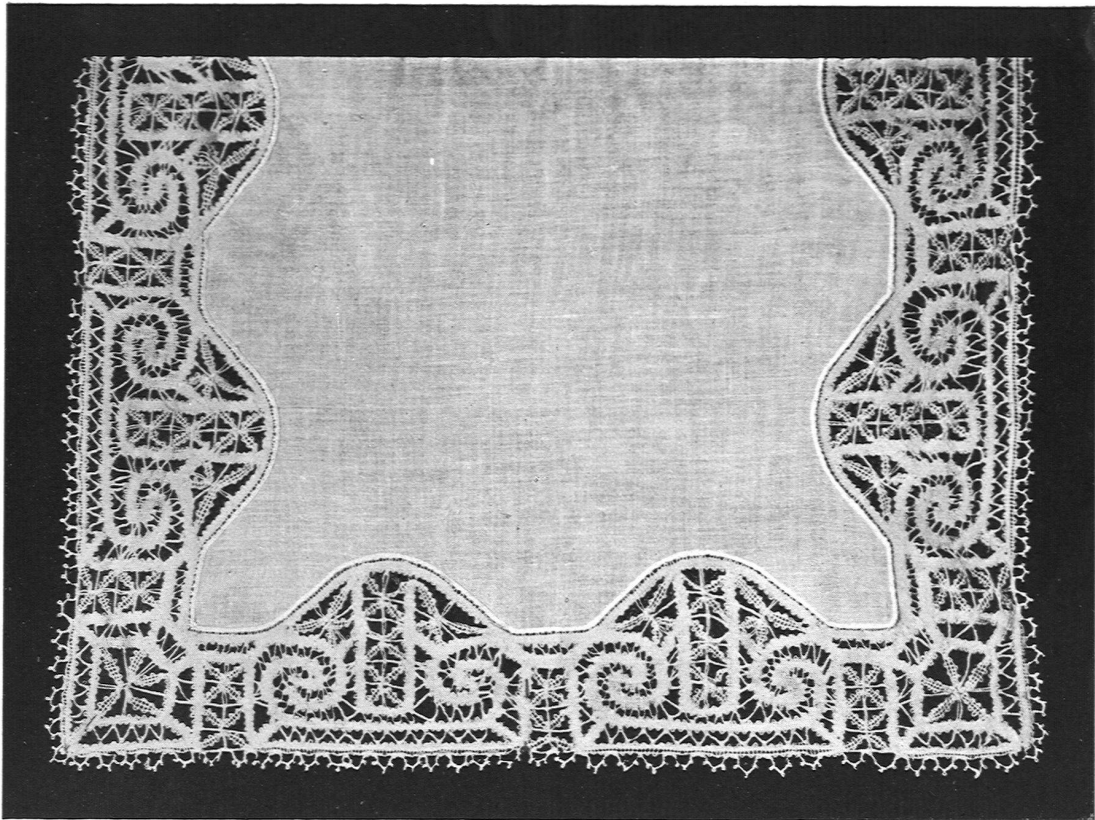
Nutzgarten mit Laube vor der Arbeiterwohnung der Gewerbeschule Zürich
 Ausführung: Otto Froebels Erben, Gartenarchitekten S. W. B., Zürich. Entwurf:
 Gustav Ammann, Gartenarchitekt S. W. B. i. F. Otto Froebels Erben, Zürich

Sie garantiert, eventuell unter Bürgschaft des sie beaufsichtigenden Werkbundes, einem Dritten, der Geld geben könnte, für die vorzuschießenden Beträge.

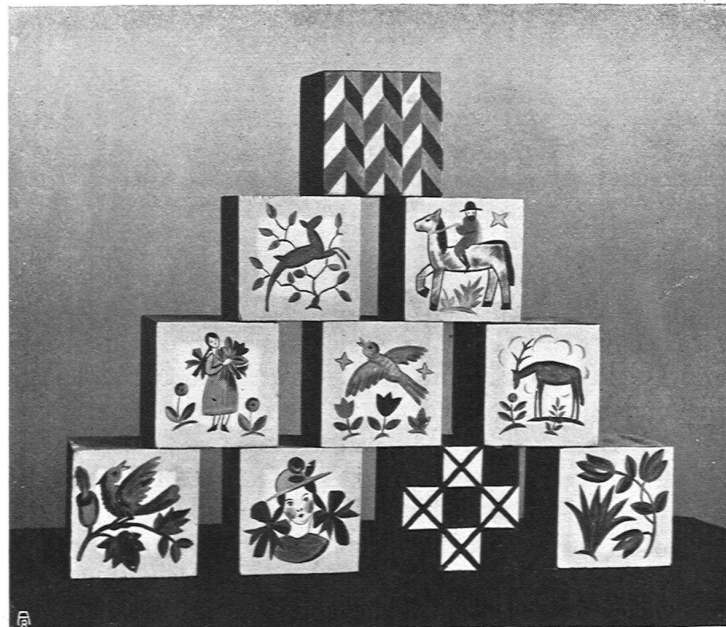
Wer wird nun das Geld geben? Die Versicherungs - Gesellschaften werden es tun, denen dabei ein neuer Geschäftszweig aufblüht.

Die Garantie-Genossenschaft besorgt jedem beitretenden Mitglied eine Lebensversicherung bei einer der Vertrags-

gesellschaften. Die zu nehmende Versicherung schließt die Kosten der von der Genossenschaft unter Eigentumsvorbehalt zu liefernden Möbel samt Tilgungszins ein. Die Abzahlung der Möbel mittelst der zu entrichtenden Versicherungsprämien erstreckt sich auf eine Reihe von Jahren. Die lange Frist, viel länger als die heute im Abzahlungswesen bestehende, gestattet, die Prämien mit Einschluß der Abzahlungsraten niedrig zu halten; ihre

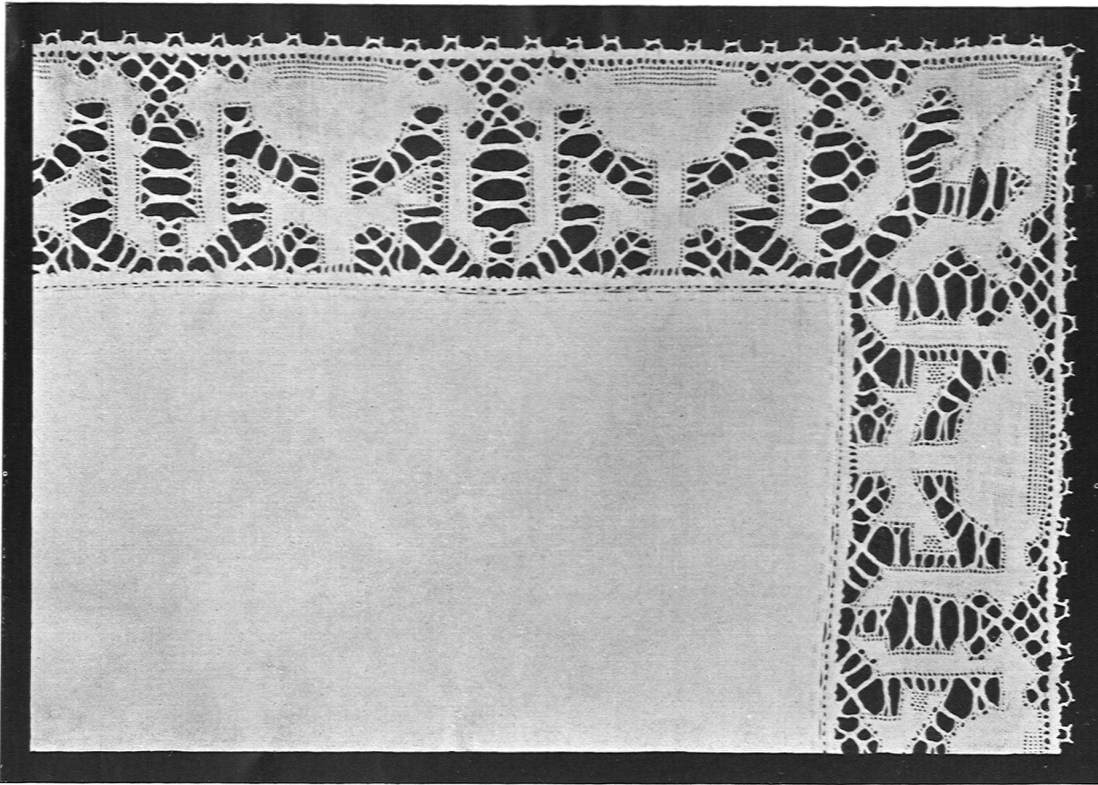


Tuchläufer mit Klöppelspitzen. Ausführung: Klöppelverein Lauterbrunnen, Leitung: Frau Frey-Amsler S. W. B., Aarau



Spielwürfel von
Johanna Fül-
scher S. W. B.,
Winterthur

Ausgeführt von
Suter - Strehler
Söhne & Cie.
S. W. B., Zürich



Tischdecke mit Klöppelspitzen von Lucie Welti, Zürich. Besitz: Kunstgewerbe-Museum Zürich

Höhe wird mehr durch die Lebensversicherungs-Summe bestimmt, die je nach dem Berufe und der Existenzsicherheit des Versicherungsnehmers verschieden sein kann.

Daß hier eine große, in ihrem Gelingen kulturell und sozial nicht leicht zu hoch einzuschätzende Aufgabe gelöst werden könnte, wenn es gelänge, die Versicherungsgesellschaften für die skizzierte kombinierte Versicherung zu gewinnen, ist unschwer einzusehen. Warum aber sollten die Versicherungen nicht darauf eintreten? Wir appellieren ja nicht an das gute Herz ihrer Aktionäre, nicht an das soziale Verständnis, erinnern nicht daran, daß Adel verpflichtet, doppelt in dieser unheilschwangeren Zeit. Wir schlagen den Versicherungsgesellschaften nur ein gutes Geschäft vor, ausdehnungsfähig, wie kaum eines, bei dem sie erst noch bei jedem einzelnen Falle eines besondern Risikos

enthoben sein werden, weil die Garantie-Genossenschaft dieses übernimmt.

Und der Schweizerische Werkbund: Wäre es nicht etwas Wundervolles für ihn, über den engezogenen Kreis der Besitzenden hinaus, denen heute seine Kulturmission hauptsächlich zugute kommt, sie mitten ins Volk zu tragen, um den Schund und Plunder, von den Besitzlosen und Minderbemittelten teuer bezahlt, im großen beseitigen zu helfen, breiten Schichten zu bringen, was sie heute entbehren — die einen schon bewußt, die anderen noch unbewußt —: ein schönes, freundliches Heim, mit dessen Erringung zugleich die Vorsorge für die Familie verbunden wäre für den Fall, daß ihr Ernährer zu früh durch den Tod abberufen werden sollte? Blicke der Familie in der Regel dann doch wenigstens der schöne Hausrat, auch wenn noch nicht völlig abbezahlt, da der Rest der



Anwendung von Klöppelspitzen. Entwurf: Erik von Stockar S. W. B., Tägerwilen,
Ausführung: Klöppelverein Lauterbrunnen, Leitung: Frau Frey-Amsler S. W. B., Aarau

Schuld von der fällig werdenden Versicherungssumme an die Garantie-Genossenschaft bezahlt werden würde!

Wir haben absichtlich vermieden, Einzelheiten des entwickelten Vorschlages darzulegen, organisatorische und versicherungstechnische Details. Unerwogen sind sie aber nicht geblieben. Müssen wir auch zugeben, daß der praktischen Ausführung sich noch manche erheblichen Schwierigkeiten entgegenstellen, so sind wir doch überzeugt, daß sie überwunden werden können, wenn alle, die daran interessiert

sind — und dazu rechnen wir auch die Handwerkerkreise — mit Schaffenslust und Entschlossenheit an die Lösung der Aufgabe gehen.

Die Ausstellung des Schweizerischen Werkbundes, mit der die junge und initiative Vereinigung vor dem ganzen Lande Ehre einlegen wird, sie bedeutete einen in die Zeit hinausragenden sozialen Markstein, sofern der mittelbar durch sie veranlaßte Vorschlag Verwirklichung fände, die Lösung der gestellten Aufgabe gelänge.

Joh. Sigg.